

Nachhaltigkeitsbericht 2025



Vorwort

Nachhaltigkeit ist ein Begriff, der oft abstrakt wirkt. Für uns als Volkshilfe Wien ist sie jedoch gelebter Alltag. Im Mittelpunkt steht die soziale Nachhaltigkeit – denn soziale, ökologische und wirtschaftliche Verantwortung gehören untrennbar zusammen. Die Folgen des Klimawandels verschärfen bestehende Ungleichheiten. Gerade deshalb sehen wir es als unsere Aufgabe, soziale Gerechtigkeit und Klimaschutz gemeinsam zu denken.

Mit diesem Nachhaltigkeitsbericht möchten wir transparent machen, wie wir Verantwortung übernehmen und welche Schritte wir bereits gesetzt haben. Er richtet sich an unsere Klient*innen, Kund*innen, Kolleg*innen sowie an alle, die sich für unsere Arbeit interessieren. Erstmals berichten wir nach dem VSME-Standard und zeigen, wie wir Nachhaltigkeit in unserer Organisation verankern.

Als Volkshilfe Wien verstehen wir Nachhaltigkeit nicht als Ziel, sondern als gemeinsamen Weg. Mit unserem Beitrag zu den Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen wollen wir zu einer gerechteren und zukunftsfähigen Gesellschaft beitragen – für die Menschen von heute und kommende Generationen.



Tanja Wehsely
Geschäftsführerin Volkshilfe Wien





Allgemeine Informationen



Allgemeine Grundlagen für die Erstellung (B1)

Wichtige Unternehmens- und Berichtskennzahlen

Dieser Nachhaltigkeitsbericht bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2025. Er wurde in Übereinstimmung mit den Vorgaben des freiwilligen Nachhaltigkeits-Berichtsstandards VSME in der Version von Juli 2025 erstellt. Der VSME-Nachhaltigkeitsbericht umfasst das Basismodul und Zusatzmodul.

Der VSME-Nachhaltigkeitsbericht wurde auf folgender Basis erstellt: Individuell.

Rechtsform: Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Sonstige Rechtsform: Gemeinnützige BetriebsGmbH

NACE-Sektorklassifizierung Code(s):

■ R - 88.99 Sonstige soziale Tätigkeiten ohne Unterkunft, n.e.c.

Bilanzsumme: 42.223.714,16 EUR

Umsatzerlöse: 121.500.791,2 EUR

Beschäftigte: 1.784

Die Beschäftigtenzahl wurde am Ende des Berichtszeitraums ermittelt.

Dies ist berechnet als Anzahl Arbeitnehmer*innen.

Das Land der Hauptgeschäftstätigkeit, sowie die Standorte der wesentlichen Vermögenswerte sind Österreich.

Die Geoposition unserer eigenen, gepachteten oder verwalteten Standorte wird in der folgenden Tabelle dargestellt:

Name	Adresse	PLZ	Stadt	Land	GPS-Standort
Headquarter	Favoritenstraße 83	1100	Wien	Österreich	48.1756N 16.3778E

Nachhaltigkeitszertifizierungen

Seit 2021 orientiert die Volkshilfe Wien ihre strategische Ausrichtung systematisch an den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) der Vereinten Nationen. Zur internen Steuerung wurde ein Positionspapier verabschiedet, das als verbindliche Leitlinie für Führungskräfte dient. Die Werte und Zielsetzungen der Volkshilfe Wien stehen in wesentlichen Handlungsfeldern im Einklang mit den SDGs, insbesondere in den Bereichen Armutsbekämpfung, Gesundheit und Verringerung von Ungleichheiten.

Zur integrierten Berücksichtigung sozialer, ökologischer und ökonomischer Aspekte werden bei allen Projekten und Angeboten jene SDGs ausgewiesen, zu denen ein konkreter Beitrag geleistet wird. Die Volkshilfe Wien ist zudem Mitglied bei SDG Watch Austria und stellt damit die laufende Information über relevante Entwicklungen sowie den Austausch mit zivilgesellschaftlichem Akteur*innen sicher.



Geschlechtervielfalt im Leitungsorgan (C9)

Geschlechtervielfalt im Leitungs- und/oder Aufsichtsgremium

Das zahlenmäßige Geschlechterverhältnis im Leitungsorgan beträgt 1 (Frauen-zu-Männer-Verhältnis).

Die Volkshilfe Wien wird von einer Geschäftsführerin geleitet. Auf der darunterliegenden Führungsebene sind vier Bereichsleiter*innen tätig, von denen drei Frauen und ein Mann sind.

Zusätzlich verfügt die Volkshilfe Wien als GmbH über einen Aufsichtsrat, der aus insgesamt 14 Personen besteht. Das Gremium ist geschlechterparitätisch besetzt und setzt sich aus sieben Frauen und sieben Männern zusammen.



Strategie: Geschäftsmodell und Nachhaltigkeit – Zugehörige Initiativen (C1)

Strategie: Geschäftsmodell und Nachhaltigkeit – zugehörige Initiativen

Wichtigste Produkt- und/oder Dienstleistungsgruppen

Die Geschäftsstrategie der Volkshilfe Wien, einer gemeinnützigen Betriebs-GmbH und 100%igen Tochter des Vereins Volkshilfe Wien, basiert auf einem klar formulierten sozialpolitischen Leitbild. Ziel ist es, die Lebensbedingungen aller Menschen in Wien nachhaltig zu verbessern. Die Vision der Organisation ist ein Wien, in dem Menschen würdevoll, sicher, gesund, sozial abgesichert und frei von Diskriminierung und Gewalt leben können. Dieses Leitbild definiert die langfristige strategische Orientierung und bildet die Grundlage sämtlicher Entscheidungen.

Aus dieser Vision heraus versteht sich die Volkshilfe Wien als kraftvolle soziale Akteurin, die Solidarität stärkt und einfordert und sich für gleiche Rechte und Chancen für alle Menschen einsetzt – unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft, Religion, Hautfarbe, sexueller Orientierung oder Fähigkeiten. Diese Mission prägt sowohl das breite Leistungsangebot als auch die sozialpolitische Positionierung der Organisation.

Wertebasis und strategische Prinzipien

Die strategische Ausrichtung der Volkshilfe Wien ist stark werteorientiert. Zu den zentralen Grundwerten zählen Solidarität, Humanismus, Säkularität, Demokratie, Mut und Zivilcourage. Sie gelten seit der Gründung 1947 unverändert bis heute und dienen als moralischer und organisatorischer Kompass.

Diese Werte schlagen sich in klaren strategischen Handlungsprinzipien nieder:

- Unterstützung auf Augenhöhe: Angebote sollen Menschen stärken und ihnen ein möglichst selbstbestimmtes Leben ermöglichen.
- Höchste Qualitätsstandards: Angesichts wachsender sozialer Herausforderungen setzt die Volkshilfe Wien konsequent auf professionelle, qualitativ hochwertige Dienstleistungen.
- Anwaltschaftliche Rolle: Die Organisation erhebt ihre Stimme für Menschen, deren Anliegen sozial oder politisch oft ungehört bleiben.
- Technologische Modernisierung: Digitale Lösungen werden gezielt genutzt, um Mitarbeitende zu entlasten und Prozesse effizienter zu gestalten.
- Nachhaltigkeit und SDGs: Die Volkshilfe Wien engagiert sich in Bereichen wie Kreislaufwirtschaft, Wiederverwendung und ressourcenschonenden Angeboten und betont die ökonomische, ökologische und soziale Dimension nachhaltigen Handelns.

Geschäftsmodell und Leistungsbereiche

Das Geschäftsmodell der Volkshilfe Wien beruht auf vier zentralen Säulen:

1. Pflege & Betreuung

- Mehr als 600 mobile Pflegekräfte erbringen professionelle Pflege- und Betreuungsdienstleistungen direkt in den Häusern der Kund*innen.
- Für Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen stehen spezialisierte Teams der sozialpsychiatrischen Betreuung zur Verfügung und unterstützen sie dabei, ihr Leben in den eigenen vier Wänden gut zu meistern.

2. Soziale Arbeit

Das Angebot umfasst u. a. Kinder- und Jugend-Wohngemeinschaften, Beratungsleistungen in den Bereichen Wohnen, Bildung und Soziales sowie Angebote in der Flüchtlingsbetreuung und Wohnungslosenhilfe.

Beispiele:

- Frühe Hilfen: Mobile Begleitung für Familien mit Kleinkindern zur Entlastung und Stärkung.
- Ambulante Familienbetreuung: Schutz von Kindern und Jugendlichen sowie Sicherstellung angemessener Fürsorge.
- Sophie* – Beratungszentrum für Sexarbeiterinnen
- VIDO – Männer*Beratung für Männer und männliche Jugendliche
- Hafen* – sozialökologisches Wohnhaus für Frauen mit und ohne Kinder
- FAWOS – Fachstelle für Wohnungssicherung

3. Arbeit & Beschäftigung

Ein Schwerpunkt liegt auf der Unterstützung langzeitarbeitsloser Menschen sowie Jugendlicher mit besonderem Förderbedarf.

Zentrale Angebote:

- TAV-Betriebe: Beratung, Qualifizierung und Beschäftigung u.a. in den Vintage Shops zur nachhaltigen Arbeitsmarktintegration.
- Jobfabrik und Jobtrain: Vorbereitung Jugendlicher auf Ausbildung und schulische Weiterqualifizierung.
- Young Makers: Erwerb digitaler Kompetenzen im MOBILAB.
- step2job: Individuelle Begleitung beim Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt.
- FAIR (NÖ): Beratungsstelle für Migrant*innen zur Reduktion von Arbeitsmarkt-Hemmnissen.
- College 25+: Berufsorientierung und Wissensvermittlung für Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte.

4. Netzwerk Zivilgesellschaft

Das Engagement freiwilliger Mitarbeiter*innen ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit der Volkshilfe Wien. 2025 unterstützten rund 460 Freiwillige zahlreiche Projekte.

Einsatzbereiche u. a.:

- Unterstützung im Notquartier Nordlicht
- Projekt G'spia fürs Tier für armutsbetroffene Haustierbesitzer*innen
- Nachhilfe, Lernhilfe und Sprachförderung in Grundversorgungshäusern
- Gesundheitslotsinnen-Workshops in Erstsprachen der Teilnehmer*innen
- Begleitung von Menschen mit Behinderung
- Lebensmittelausgabe

Das Freiwilligenmanagement bietet umfassende Begleitung und Supervision.

Bedeutung für Wien und strategische Zukunftsorientierung

Die Größe der Organisation, ihr umfangreiches Leistungsangebot und die enge Zusammenarbeit mit der Stadt Wien sowie zahlreichen Partner*innen-Institutionen machen die Volkshilfe Wien zu einer zentralen Akteurin im sozialen Netzwerk der Stadt. Durch die Verbindung von professionellen Dienstleistungen mit starkem zivilgesellschaftlichem Engagement kann sie wesentliche Impulse für Nachhaltigkeit, Innovation und gesellschaftlichen Zusammenhalt setzen.

Die strategischen Schwerpunkte – insbesondere die digitale Weiterentwicklung, die Stärkung des Ehrenamts, die Förderung von Identifikation und Leistungsbereitschaft im Team sowie die Vernetzung mit relevanten Stakeholdern – unterstreichen die Position der Volkshilfe Wien als moderne, zukunftsorientierte soziale Institution.

Insgesamt verbindet die Volkshilfe Wien ihre humanitäre Grundhaltung mit einem professionellen Organisationsverständnis. Die Strategie verfolgt das Ziel, akute soziale Notlagen zu lindern und gleichzeitig langfristige strukturelle Veränderungen anzustoßen – und so aktiv an einem sozialen, solidarischen und nachhaltigen Wien der Zukunft mitzuwirken.

Bedeutendste Märkte

Die Volkshilfe Wien ist in zentralen sozialwirtschaftlichen Märkten tätig, die überwiegend durch öffentliche Auftraggeber*innen und strategische Partner*innen im Raum Wien geprägt sind.

1. Stadt Wien

Der wichtigste Markt ist jener der Stadt Wien, die wesentliche Aufträge in folgenden Bereichen vergibt:

- Pflege und Betreuung: Leistungen für Senior*innen und Menschen mit Unterstützungsbedarf
- Wohnungslosenhilfe: Notquartiere, betreute Wohnformen und Beratungsangebote
- Kinder- und Jugendhilfe: sozialpädagogische Angebote, Familienunterstützung
- Beratungen: niederschwellige Unterstützung für Menschen in belastenden Lebenssituationen

Dieser Markt bildet den größten Anteil der Gesamtleistung und bestimmt maßgeblich die Ausrichtung der Organisation.

2. Bundesministerien und Arbeitsmarktservice (AMS)

Ein weiterer bedeutsamer Markt umfasst Aufträge des Bundes, insbesondere:

- Programme der Bundesministerien, etwa zu Integration, Armutsprävention oder sozialen Innovationen
- Arbeitsmarktservice (AMS): arbeitsmarktpolitische Maßnahmen, Qualifizierungen und Beschäftigungsprojekte

Dieser Bereich stärkt das Angebot im arbeitsmarktbezogenen und sozialpolitischen Segment.

3. Europäischer Sozialfonds (ESF)

Der ESF ist ein strategisch wichtiger Fördermarkt. Er ermöglicht:

- innovative Projekte zur Arbeitsmarktintegration
- Weiterentwicklung sozialer Dienstleistungen
- Stärkung der Chancengerechtigkeit

ESF-Mittel unterstützen die Organisation bei der Entwicklung neuer Modelle und Pilotprojekte.

4. Kooperationen mit anderen sozialen Trägern – etwa Caritas, Volkshochschulen und weiteren Partner*innen – bilden einen ergänzenden Markt.

Sie ermöglichen gemeinsame Projekte, Ressourcenteilung und eine Angebotsvielfalt, die im Wiener Sozialraum hohe Relevanz hat.

5. Der überwiegende Teil der Tätigkeit findet innerhalb Wiens statt. Der regionale Fokus ermöglicht:

- enge Zusammenarbeit mit städtischen Institutionen
- passgenaue Angebote für die lokale Bevölkerung
- stabile Nachfrage im sozialwirtschaftlichen Markt Wien

Wichtigste Geschäftsbeziehungen

1. Klient*innen, Bewohner*innen, Nutzer*innen und Betreute

Diese Gruppen stehen im Mittelpunkt der Organisation.

Rolle: Sie nehmen die sozialen Dienstleistungen direkt in Anspruch – z. B. Betreuung, Beratung, Pflege oder Wohnangebote.

Bedeutung: Ihre Bedürfnisse, Lebenssituationen und Rückmeldungen bestimmen maßgeblich die Qualität, Ausrichtung und Weiterentwicklung der Angebote.

Ziel: Verbesserung ihrer Lebensqualität, Förderung von Selbstständigkeit und sozialer Teilhabe.

2. Öffentliche Kostenträger

Dazu zählen insbesondere:

- Stadt Wien
- Fonds Soziales Wien (FSW)
- Arbeitsmarktservice (AMS)
- Sozialministerium

Rolle: Diese Institutionen finanzieren maßgeblich die Leistungen der Organisation, setzen gesetzliche Rahmenbedingungen und definieren Qualitäts- und Förderkriterien.

Bedeutung: Sie entscheiden über Bewilligungen, Förderungen und Leistungsumfänge.

Enge Zusammenarbeit ist essenziell, um Projekte zu planen, nachhaltig umzusetzen und die Versorgungssicherheit zu gewährleisten.

3. Mitarbeiter*innen der Volkshilfe Wien

Rolle: Sie setzen die sozialen Angebote operativ um – von Betreuung über Beratung bis zu Verwaltungsaufgaben.

Bedeutung: Die Qualität der Dienstleistungen hängt unmittelbar von ihrer Kompetenz, Motivation und Arbeitszufriedenheit ab.

Ziel: Sicherstellung eines professionellen, menschlichen und stabilen Arbeitsumfelds.

4. Lieferant*innen

Wesentliche Partner*innen für den täglichen Betrieb, darunter Anbieter*innen von:

- Lebensmitteln
- Hygiene- und Gesundheitsartikeln
- Büro- und Wohnbedarf
- Sonstigen essenziellen Gebrauchsmitteln

Bedeutung:

- Sie gewährleisten reibungslose Abläufe in Betreuungseinrichtungen, Wohnhäusern und Büros.
- Verlässliche Lieferketten und Qualität der Produkte sind entscheidend für den Alltag der Nutzer*innen und Mitarbeiter*innen.

Darüber hinaus beinhaltet die Strategie folgende Kernelemente, die sich auf Nachhaltigkeitsthemen beziehen oder sich auf diese auswirken:

Die Volkshilfe Wien orientiert ihre strategische Ausrichtung maßgeblich an den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung. Im Mittelpunkt steht dabei die soziale Nachhaltigkeit, die das zentrale Kernelement der Organisation bildet. Ergänzend werden ökologische und Governance-bezogene Aspekte integriert, um eine umfassende und verantwortungsvolle Entwicklung sicherzustellen.

Soziale Nachhaltigkeit

Die soziale Dimension prägt die inhaltliche Arbeit und die strategischen Ziele der Volkshilfe Wien. Der wesentliche Beitrag liegt darin, gesellschaftliche Teilhabe, Chancengleichheit und Lebensqualität langfristig zu sichern und weiter auszubauen.

Dies umfasst insbesondere:

- die gezielte Förderung vulnerabler Gruppen,
- den Ausbau von qualitativen, bedarfsnahen Dienstleistungen,
- sowie die Implementierung systematischer Beteiligungs- und Beschwerdemechanismen, um Betroffene aktiv einzubinden und kontinuierliche Verbesserungen zu ermöglichen.

Durch diese Maßnahmen unterstützt die Organisation Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen dabei, soziale Barrieren zu überwinden und selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Ökologische Nachhaltigkeit

Auch wenn die ökologische Nachhaltigkeit nicht im Zentrum der Strategie steht, wird sie als wesentlicher Bestandteil eines gesamtheitlichen Nachhaltigkeitsansatzes wahrgenommen. Zentrale Maßnahmen beinhalten:

- die Steigerung der Energieeffizienz in Gebäuden und Prozessen,
- die schonende Nutzung von Ressourcen sowie Abfallvermeidung,
- nachhaltige Beschaffungsprozesse,
- und die Förderung umweltfreundlicher Mobilitätslösungen.

Diese Aktivitäten tragen dazu bei, ökologische Auswirkungen zu reduzieren und langfristig verantwortungsvoll mit natürlichen Ressourcen umzugehen.

Governance-Aspekte

Ergänzend zur sozialen und ökologischen Dimension legt die Volkshilfe Wien großen Wert auf eine transparente und verantwortungsvolle Organisationsführung. Dazu zählen:

- klare und nachvollziehbare Steuerungs- und Entscheidungsstrukturen,
- transparente Beteiligungsprozesse für Mitarbeitende und Stakeholder,
- sowie die konsequente Einhaltung ethischer und organisatorischer Standards.

Diese Governance-Elemente stärken die Integrität der Organisation und schaffen verlässliche Rahmenbedingungen für nachhaltiges Handeln.

Gesamtfazit

Die Nachhaltigkeitsstrategie der Volkshilfe Wien basiert auf einem integrierten Ansatz, in dem soziale Nachhaltigkeit den Schwerpunkt bildet. Ökologische Maßnahmen sowie Governance-Strukturen ergänzen diese Kernaufgabe und tragen dazu bei, eine umfassende, zukunftsorientierte und verantwortungsvolle Entwicklung der Organisation sicherzustellen.



Verfahrensweisen, Richtlinien und künftige Initiativen für den Übergang zu einer nachhaltigeren Wirtschaft (B2)

Verfahrensweisen, Richtlinien und künftige Initiativen

Zu den folgenden Nachhaltigkeitsthemen haben wir Verfahrensweisen, Richtlinien oder künftige Initiativen für den Übergang zu einer nachhaltigeren Wirtschaft eingeführt:

- Eigene Arbeitskräfte
- Klimawandel
- Betroffene Gemeinschaften
- Verbraucher*innen und Endnutzer*innen
- Kreislaufwirtschaft
- Arbeitnehmer*innen in der Wertschöpfungskette

1. Energieeffizienz und Ressourcenmanagement

Die Volkshilfe Wien setzt seit mehreren Jahren konsequente Schritte zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Reduktion des ökologischen Fußabdrucks. An sämtlichen Standorten wurde auf LED-Beleuchtung umgestellt, wodurch der Energieverbrauch nachhaltig gesenkt wird. Seit 2024 bezieht die Organisation ausschließlich Strom aus erneuerbaren Energiequellen. Zusätzlich unterstützt eine interne Richtlinie zum Energiesparen die Teams bei der täglichen Umsetzung ressourcenschonender Maßnahmen.

2. Abfallwirtschaft und nachhaltige Beschaffung

Zur Sicherstellung einer fachgerechten und transparenten Abfalltrennung besteht für jeden Standort ein eigenes Abfallwirtschaftskonzept. Dieses legt Prozesse, Zuständigkeiten und Maßnahmen fest, um eine hohe Recyclingquote zu gewährleisten.

Mit 2025 wurde zudem eine umfassende Beschaffungsrichtlinie eingeführt, die überprüfbare Kriterien für nachhaltige, sozial verantwortliche und ressourcenschonende Beschaffung definiert. Sie berücksichtigt sowohl ökologische als auch soziale Standards entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

3. Nachhaltige Mobilität

Die Volkshilfe Wien entwickelt laufend ein Mobilitätskonzept, das den Umstieg auf klimafreundliche Fortbewegung unterstützt. Schwerpunkte sind der verstärkte Einsatz von Sharing Modellen, die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel sowie die Förderung des Radverkehrs. Ziel ist es, Dienstwege umweltfreundlicher zu gestalten und den Teams nachhaltige Mobilitätsoptionen zu ermöglichen.

4. Sicherheit und Schutz für die Belegschaft

Zum Schutz aller Beschäftigten bestehen strukturierte und etablierte Maßnahmen. Dazu zählen ein umfassender Hitze-schutzplan, ein Gewaltschutzkonzept sowie regelmäßige Schulungsangebote, unter anderem im Bereich Deeskalation. Diese Maßnahmen dienen der Prävention, der Sensibilisierung und der Stärkung der Handlungssicherheit im beruflichen Alltag.

5. Betriebliches Gesundheitsmanagement

Die Volkshilfe Wien verfügt über ein gut ausgebautes betriebliches Gesundheitsmanagement. Dieses bietet vielfältige Sport, Gesundheit und Präventionsprogramme zur Stärkung der physischen und psychischen Gesundheit der Belegschaft. Das Angebot wird laufend erweitert und an aktuelle Bedarfe angepasst, um eine gesundheitsfördernde Arbeitsumgebung sicherzustellen.

6. Compliance, Diversität und Inklusion

Die Volkshilfe Wien verpflichtet sich zu klaren und transparenten Verhaltensstandards. Ein umfassendes Compliance Handbuch definiert die geltenden Regeln und Prinzipien verantwortungsvollen Handelns. Verstöße werden über einen eigenen, klar strukturierten Prozess behandelt, um Fairness und Nachvollziehbarkeit sicherzustellen. Zur Förderung von Diversität und Inklusion besteht eine eigene Diversitätsabteilung. Diese entwickelt strategische Initiativen, setzt Standards und führt laufend Schulungen für Führungsteams durch. Ziel ist eine Arbeitskultur, die Vielfalt aktiv unterstützt und Barrieren abbaut.

7. Ökologische Maßnahmen im Gebäudemanagement

Die Volkshilfe Wien setzt auch im Bereich der Gebäudestruktur gezielte Maßnahmen zur Verbesserung des Stadtklimas und zur Reduktion von Hitzeinseln. Das Dach des Headquarters wurde begrünt und dient zusätzlich als Aufenthalts- und Erholungsraum für die Belegschaft. Diese Maßnahme verbessert das Mikroklima, erhöht die Biodiversität und schafft wertvolle Grünflächen im urbanen Raum.

Auch an weiteren Standorten werden, wann immer möglich, vergleichbare Begrünung und Klimaanpassungsmaßnahmen umgesetzt. Ein neu errichteter Standort verfügt darüber hinaus über eine großflächige Photovoltaikanlage, die einen Teil des benötigten Stroms selbst erzeugt und damit den Anteil erneuerbarer Energie weiter erhöht.

8. Gesellschaftliche Verantwortung und Kerngeschäft

Das Kerngeschäft der Volkshilfe Wien ist darauf ausgerichtet, den Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt Wien das Leben zu erleichtern und gesellschaftliche Teilhabe zu stärken. Dazu tragen unter anderem mobile Pflegeangebote, Unterstützungsleistungen der Wohnungslosenhilfe und weitere soziale Dienste bei.

Ergänzend dazu arbeitet die Abteilung Community Work eng mit lokalen Gemeinschaften zusammen. Sie stärkt nachbarschaftliche Strukturen, fördert Beteiligung und initiiert partizipative Prozesse, die den sozialen Zusammenhalt und die Eigenwirksamkeit von Gemeinschaften nachhaltig unterstützen.



Beschreibung der Verfahrensweisen, Richtlinien und künftige Initiativen für den Übergang zu einer nachhaltigeren Wirtschaft (C2)

Beschreibung der Verfahrensweisen, Richtlinien und künftigen Initiativen für den Übergang zu einer nachhaltigeren Wirtschaft

Die Volkshilfe Wien hat Richtlinien, Maßnahmen und Verfahren etabliert, um ökologische, soziale und Governance bezogene Nachhaltigkeitsaspekte systematisch in ihre Geschäftstätigkeit zu integrieren und laufend weiterzuentwickeln.

Umweltbezogene Richtlinien und Maßnahmen

Zur Reduktion des Energieverbrauchs und der Umweltwirkungen wurden an allen Standorten energieeffiziente LED-Beleuchtungssysteme implementiert. Seit 2024 bezieht die Volkshilfe Wien ausschließlich Strom aus erneuerbaren Energiequellen. Eine interne Energiesparrichtlinie unterstützt die Mitarbeitenden bei der ressourcenschonenden Gestaltung ihres Arbeitsalltags.

Für eine ordnungsgemäße Abfallbehandlung bestehen an allen Standorten standortspezifische Abfallwirtschaftskonzepte. Diese definieren Zuständigkeiten, Trennsysteme und Prozesse mit dem Ziel, Recyclingquoten zu erhöhen und Abfälle zu reduzieren.

Im Jahr 2025 wurde eine nachhaltige Beschaffungsrichtlinie eingeführt. Sie legt verbindliche ökologische und soziale Kriterien für den Einkauf von Waren und Dienstleistungen fest und berücksichtigt Nachhaltigkeitsaspekte entlang der Wertschöpfungskette.

Im Bereich Gebäudemanagement setzt die Volkshilfe Wien Maßnahmen zur Klimaanpassung um, darunter Dachbegrünungen zur Verbesserung des Mikroklimas und zur Förderung der Biodiversität. An einem neu errichteten Standort wurde zudem eine Photovoltaikanlage installiert, um einen Teil des Energiebedarfs durch Eigenstromerzeugung abzudecken. Darüber hinaus wird ein nachhaltiges Mobilitätskonzept entwickelt, das die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, den Radverkehr sowie Sharing Modelle fördert und darauf abzielt, dienstliche Wege möglichst klimafreundlich zu gestalten.

Soziale Maßnahmen und Verfahren

Der Schutz, die Gesundheit und das Wohlbefinden der Mitarbeitenden haben einen hohen Stellenwert. Hierzu bestehen ein Hitzeschutzplan sowie ein Gewaltschutzkonzept. Ergänzend werden regelmäßig Schulungen, unter anderem im Bereich Deeskalation und Sicherheit, durchgeführt.

Ein umfassendes betriebliches Gesundheitsmanagement bietet vielfältige Präventions-, Bewegungs- und Gesundheitsangebote zur Förderung der physischen und psychischen Gesundheit der Belegschaft. Die Maßnahmen werden laufend evaluiert und an aktuelle Bedarfe angepasst.

Zur Förderung von Diversität und Inklusion wurde eine eigene Organisationseinheit eingerichtet. Diese entwickelt strategische Initiativen, definiert Standards und führt regelmäßige Schulungen für Führungskräfte durch, um eine inklusive Arbeitskultur zu stärken.

Als Teil des Kerngeschäfts erbringt die Volkshilfe Wien soziale Dienstleistungen, unter anderem in den Bereichen Pflege, Wohnungslosenhilfe und Community Work. Diese Leistungen fördern soziale Teilhabe, stärken lokale Gemeinschaften und tragen zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei.

Unternehmensführung und Umsetzung

Die Volkshilfe Wien verfügt über ein verbindliches Compliance Handbuch, das klare Verhaltensstandards und Prinzipien verantwortungsvollen Handelns festlegt. Für mögliche Verstöße bestehen strukturierte und transparente Melde- und Bearbeitungsverfahren.

Nachhaltigkeitsrelevante Themen sind organisatorisch verankert und werden durch klare Zuständigkeiten, interne Richtlinien sowie regelmäßige Information und Schulung der Mitarbeitenden umgesetzt. Richtlinien und Maßnahmen werden laufend überprüft und weiterentwickelt, um eine kontinuierliche Verbesserung der Nachhaltigkeitsleistung sicherzustellen.

Die damit verbundenen Ziele beschreiben wir wie folgt:

Die Volkshilfe Wien verfolgt mit ihren Verfahrensweisen, Richtlinien und geplanten Initiativen das Ziel, Nachhaltigkeit strukturiert, nachvollziehbar und dauerhaft in ihren betrieblichen Abläufen zu verankern. Die Ziele dienen der Steuerung, Absicherung und kontinuierlichen Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsleistung.

Umweltbezogene Ziele

Ziel ist die systematische Reduktion betrieblicher Umweltwirkungen durch effizienteren Einsatz von Energie und Ressourcen. Dies umfasst den Ausbau energieeffizienter Infrastruktur, den Einsatz erneuerbarer Energien, ein geregeltes Abfall- und Ressourcenmanagement sowie die schrittweise Integration nachhaltiger Beschaffung-, Mobilität- und Gebäudemaßnahmen. Die Wirksamkeit der Maßnahmen soll durch definierte Verfahren und regelmäßige Überprüfung unterstützt werden.

Soziale Ziele

Ziel ist die Sicherstellung sicherer, gesunder und fairer Arbeitsbedingungen für alle Mitarbeitenden. Durch strukturierte Schutz-, Prävention- und Gesundheitsmaßnahmen sollen arbeitsbezogene Risiken minimiert und das Wohlbefinden der Belegschaft gefördert werden. Zusätzlich wird angestrebt, Vielfalt und Inklusion durch klare Zuständigkeiten und regelmäßige Schulungen dauerhaft in der Organisation zu verankern. Im Rahmen des Kerngeschäfts zielen die Maßnahmen auf die Förderung sozialer Teilhabe und gesellschaftlichen Zusammenhalts ab.

Ziele der Unternehmensführung (Governance)

Ziel der Governance bezogenen Richtlinien und Verfahren ist die Sicherstellung regelkonformen, transparenten und verantwortungsvollen Handelns. Durch klar definierte Standards, Zuständigkeiten und Melde- bzw. Bearbeitungsprozesse sollen Risiken reduziert, Nachvollziehbarkeit gewährleistet und Nachhaltigkeitsthemen in relevante Entscheidungsprozesse integriert werden. Die Weiterentwicklung der Maßnahmen erfolgt kontinuierlich.

Verantwortliche Personalebene

1. Führungsebene

Die Gesamtverantwortung für die Unternehmensstrategie einschließlich der wesentlichen ESG Themen liegt bei der Geschäftsführung. Die Geschäftsführung beschließt die strategische Ausrichtung und stellt deren Umsetzung in der gesamten Organisation sicher.

Richtlinien, Konzepte und Maßnahmen zu ESG bezogenen Themen werden von den jeweils zuständigen Fachabteilungen erarbeitet. Diese unterliegen der Prüfung und Freigabe durch die Geschäftsführung. Dadurch wird eine konsistente und unternehmensweite Umsetzung der ESG Strategie gewährleistet.



Umwelt



Energie und Treibhausgasemissionen (B3)

Energieverbrauch

Unser Energieverbrauch schlüsselt sich in erneuerbare und nicht-erneuerbare Quellen auf wie in folgender Tabelle dargestellt:

Aufschlüsselung des Energieverbrauchs	Energieverbrauch aus Strom	Energieverbrauch aus selbst erzeugter Elektrizität	Energieverbrauch aus Brennstoffen	Energie aus Fernwärme
Erneuerbare Energieträger	1.468,64 MWh	56,86 MWh		
Fossil und Mix	222,85 MWh		1454,412 MWh	2443,365 MWh

Der Gesamtenergieverbrauch der VHW im Berichtsjahr beläuft sich auf **5646,13 MWh**.

Davon stammen **1468,64 MWh** aus zertifiziert erneuerbarem Strom und weitere **56,86 MWh** aus unserer hauseigenen PV-Anlage am Standort Scheydgasse.

Insgesamt wurde an unserem Standort Scheydgasse **89,4459 MWh** produziert.

In der Berechnung berücksichtigt wurde der Energieverbrauch aus Stromverbrauch und Heizbedarf (Fernwärme, Gas, Öl).

Anmerkung zu den Systemgrenzen: Ausschlaggebend für die Berücksichtigung im Energieverbrauch war die operative Kontrolle. Das bedeutet, dass alle Liegenschaften berücksichtigt wurden, welche als Einrichtungen in der operativen Kontrolle der VHW liegen. Lediglich vermittelte Wohnungen (etwa im Zuge der Unterstützung von Personen in der Grundversorgung oder der Wohnungslosenhilfe) wurden aus der Berechnung ausgeklammert.

Treibhausgasemissionen

Die geschätzten THG-Bruttoemissionen in Tonnen CO₂-Äquivalent (tCO₂e) gemäß den Vorgaben des GHG-Protokolls (Greenhouse Gas Protocol) (Version 2004) belaufen sich im Berichtszeitraum auf:

Berichtsbereich	Derzeit angegeben
Brutto-Treibhausgasemissionen (Scope 1)	360,27 tCO ₂ e
Standortbasierte Scope 2 Brutto-Treibhausgasemissionen	343,77 tCO ₂ e
Marktbasierte Scope 2 Brutto-Treibhausgasemissionen	98,50 tCO ₂ e
Gesamtmenge (brutto) Scope 1 und standortbasierte Scope 2 Treibhausgasemissionen	704,04 tCO ₂ e
Gesamtmenge (brutto) Scope 1 und marktbasierte Scope 2 Treibhausgasemissionen	458,78 tCO ₂ e

Anmerkung zu den Systemgrenzen: Ausschlaggebend für die Berücksichtigung in der THG-Bilanz war die operative Kontrolle. Das bedeutet, dass alle Liegenschaften berücksichtigt wurden, welche als Einrichtungen in der operativen Kontrolle der VHW liegen. Lediglich vermittelte Wohnungen (etwa im Zuge der Unterstützung von Personen in der Grundversorgung oder der Wohnungslosenhilfe) wurden aus der Berechnung ausgeklammert.

Neben den Emissionen aus dem Energieverbrauch (Strom- und Wärmebedarf) und dem Treibstoffverbrauch innerhalb der eigenen Flotte schiebt das GHG-Protokoll auch die Emissionen durch Leckagen von Kältemitteln vor. Eine grobe Schätzung unter Annahme von üblichen Entweichungsraten lässt auf Gesamtemissionen durch Leckagen aus Klimaanlage von etwa 2-4 t CO₂eq schließen. Aufgrund ihrer Geringfügigkeit wurden diese Emissionen nicht weiter in der ausgewiesenen Gesamtmenge berücksichtigt.

Die geschätzten Scope-3-Bruttoemissionen in Tonnen CO₂-Äquivalent belaufen sich im Berichtszeitraum auf:

Berichtsbereich	Derzeit angegeben
Brutto-Treibhausgasemissionen (Scope 3)	955,32 tCO ₂ e
Gesamt (brutto) standortbezogene Treibhausgasemissionen	1.659,37 tCO ₂ e
Gesamtmenge (brutto) marktbezogene Treibhausgasemissionen	1.414,10 tCO ₂ e

Die folgenden Kategorien wurden gemäß GHG-Protocol aufgrund ihrer Wesentlichkeit berücksichtigt.

Kategorie	Brutto-Treibhausgasemissionen (Scope 3)	CO ₂ eq (t)
Scope 3.1	Waren und Dienstleistungen	Derzeit keine Daten verfügbar
Scope 3.3	Brennstoff- und Energiebezogene Aktivitäten	247,42
Scope 3.5	Abfall aus dem Betrieb	190,33
Scope 3.6	Dienstwege	147,29
Scope 3.7	Pendeln der Mitarbeiter*innen	370,29

Treibhausgasintensität (THG-Intensität)

Standortbezogene Treibhausgasemissionen der Scope 1 und Scope 2: **5,71 tCO₂e / Mio EUR**

Marktbasierte Treibhausgasemissionen der Scope 1 und Scope 2: **3,69 tCO₂e / Mio EUR**

Scope 3 Emissionen können derzeit noch nicht vollständig erfasst werden.

Als Einrichtung der Sozialwirtschaft werden unsere Umsätze überwiegend durch öffentliche Förderungen generiert. Sie sind daher nur eingeschränkt geeignet, Ressourcenverbrauch oder Klimawirkung abzubilden.

Ergänzend wurden Scope 1- und Scope 2 Emissionen pro Mitarbeiter*in ermittelt. Die standortbasierten Emissionen betragen **0,39 tCO₂e**, die marktbasierten Emissionen **0,26 tCO₂e**.



THG-Reduktionsziele und Übergang für den Klimaschutz (C3)

THG-Reduktionsziele

Die Definition der THG-Reduktionsziele der Volkshilfe Wien erfolgt in Anlehnung an die Klimastrategie der Stadt Wien. Ein konkret quantifizierter, jährlicher Maßnahmen- und Umsetzungsplan zur CO₂ Reduktion ist derzeit noch nicht festgelegt.



Klimabedingte Risiken (C4)

Klimabedingte Gefahren und Übergangsereignisse

Der Klimawandel wirkt sich zunehmend auf die Arbeitsbereiche, Zielgruppen und betrieblichen Abläufe der Volkshilfe Wien aus.

1. Hitze

Die steigende Anzahl und Intensität von Hitzetagen und Hitzewellen stellt für die Volkshilfe Wien ein erhebliches Risiko dar – sowohl für Klient*innen als auch für Mitarbeitende.

❗ Risiken für die Organisation:

- Gesundheitsgefährdung vulnerabler Gruppen
Hochaltrige Menschen, chronisch Kranke und wohnungslose Personen haben ein erhöhtes Risiko für Hitzestress, Dehydrierung und hitzebedingte Komplikationen.
Alle Bereiche, z.B. die mobilen Dienste, aber auch betreute Wohnformen, stehen unter Druck, ausreichende Kühlung und Versorgung sicherzustellen.
- Belastung des Personals
Mitarbeitende, insbesondere in mobilen Diensten, leiden unter den erschwerten Arbeitsbedingungen bei Hitze. Dies kann zu Ausfällen, sinkender Leistungsfähigkeit und erhöhtem Betreuungsaufwand führen.
- Infrastrukturprobleme
Überhitzte Innenräume – vor allem in älteren Gebäuden – beeinträchtigen Arbeitsbedingungen und Aufenthaltsqualität. Kühlmaßnahmen verursachen zusätzliche Kosten und organisatorischen Aufwand.

2. Extremwetterereignisse und Versicherung

Starkregen, Sturm, Hagel und Hochwasser nehmen infolge des Klimawandels zu und betreffen zunehmend Gebäude, Infrastruktur und Arbeitsabläufe.

❗ Risiken für die Organisation:

- Schäden an Gebäuden und Infrastruktur
Büros, Wohngemeinschaften, Beratungsstellen, Tageszentren etc., können durch Überflutungen, Sturmereignisse oder Hagel beschädigt werden.
- Steigende Versicherungsprämien und höhere Eigenkosten
Versicherungen reagieren auf zunehmende Schadensfälle mit höheren Prämien, strengeren Bedingungen, Selbstbehalten und Ausschlüssen.
- Einsatzunterbrechungen
Mobile Dienste können durch blockierte Straßen oder gefährliche Wetterlagen an der Versorgung gehindert werden.
- Notfall- und Krisenmanagement
Extremwetterereignisse erfordern angepasste Notfallpläne, zusätzliche Koordination und erhöhten Personalaufwand.

3. Fachkräftemangel (insbesondere in mobilen Diensten)

Klimabedingte Belastungen verschärfen den bereits bestehenden Fachkräftemangel im Pflege- und Sozialbereich.

❗ Risiken für die Organisation:

- Hitzestress bei Mitarbeitenden
Arbeiten in überhitzten Wohnungen oder draußen im Sommer führen zu erhöhten Ausfallzeiten und Rekrutierungsproblemen.
- Steigende Pflege- und Betreuungsbedarfe
Hitze und Extremwetter verursachen mehr medizinische Komplikationen und erhöhen damit Betreuungsaufwände.
- Konkurrenz um Arbeitskräfte
Organisationen mit besser klimatisierten Arbeitsplätzen oder flexibleren Bedingungen sind attraktiver, wodurch Sozialorganisationen Gefahr laufen, Personal zu verlieren.

4. Vulnerable Zielgruppen

Viele Zielgruppen der Volkshilfe Wien gehören zu den am stärksten von Klimaveränderungen Betroffenen.

- Wohnungslosigkeit
 - Menschen ohne stabile Unterkunft sind Hitze, UV-Strahlung und Extremwetter nahezu ungeschützt ausgesetzt.
 - Fehlender Zugang zu kühlen, sicheren Räumen erhöht Risiken für Hitzschlag, Dehydrierung und Folgeschäden.
 - Notschlafstellen oder Cooling-Center können überlastet sein.
- Chronisch Kranke
 - Menschen mit Herz-Kreislauf-, Atemwegs- oder Stoffwechselerkrankungen sind besonders hitzeempfindlich.
 - Klimafolgen führen zu häufigeren Komplikationen, steigendem Pflegebedarf und höherem Beratungsaufwand.
- Hochaltrige Menschen
 - Ältere Menschen haben ein stark erhöhtes Risiko für hitzebedingte Mortalität.
 - Pflegewohnhäuser benötigen zusätzliche Kühlung, Überwachung und Betreuung.
 - Eingeschränkte Mobilität und soziale Isolation verstärken die Vulnerabilität.

5. Risiko in der Lieferkette

Der Klimawandel stört zunehmend globale und regionale Lieferketten und beeinträchtigt dadurch Versorgungssicherheit, Kostenstruktur und Planung.

- ❗ Risiken für die Organisation:
 - Versorgungsengpässe bei wichtigen Materialien
Pflegehilfsmittel, Medikamente, Hygieneprodukte oder Lebensmittel können durch Extremwetter oder Transportunterbrechungen verzögert oder gar nicht verfügbar sein.
 - Steigende Kosten durch klimabedingte Marktveränderungen
Knappheiten und Produktionsausfälle erhöhen die Preise für Güter und Dienstleistungen.
 - Abhängigkeit von einzelnen Lieferanten
Wenn wichtige Lieferanten wetterbedingt ausfallen, entstehen akute Versorgungslücken.
 - Qualitätseinbußen hitzeempfindlicher Produkte
Medikamente, Lebensmittel und technische Geräte können bei hohen Temperaturen beschädigt oder unbrauchbar werden.
 - Belastung der eigenen Logistik
Blockierte Straßen oder extreme Wetterbedingungen beeinträchtigen auch interne Transport- und Versorgungsketten.

Anfälligkeit gegenüber Klimarisiken

Die Vulnerabilität gegenüber klimawandelbedingten Risiken ist für die Volkshilfe Wien derzeit insgesamt gering bis moderat, da der überwiegende Teil der genutzten Liegenschaften gemietet ist. Damit liegen bauliche Verantwortung sowie klimabezogene Anpassungsmaßnahmen größtenteils bei den Eigentümer*innen, wodurch für die Organisation keine wesentlichen strukturellen oder finanziellen Risiken aus der Gebäudeinfrastruktur entstehen.

Demgegenüber zeigt sich im Bereich der Hitzebelastung ein deutlich steigendes Risiko, insbesondere für Mitarbeiter*innen im mobilen Einsatz. Sie sind während zunehmender Hitzeperioden stärker direkten Außentemperaturen ausgesetzt und verfügen häufig über geringere Möglichkeiten zur kurzfristigen Temperaturregulierung. Dies kann zu gesundheitlichen Belastungen sowie zu Einschränkungen der Einsatzfähigkeit führen.

Zudem betrifft die steigende Hitze auch die betreuten vulnerablen Zielgruppen in besonderem Maße. Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen, einem höheren Pflegebedarf oder eingeschränkter Mobilität reagieren besonders sensibel auf hohe Temperaturen. Für diese Gruppen steigt der Unterstützungsbedarf während Hitzeereignissen signifikant. Daraus ergibt sich ein erhöhter Betreuungs- und Pflegeaufwand, der sowohl personelle als auch organisatorische Ressourcen bindet.

Um diese zusätzlichen Anforderungen angemessen abdecken zu können, ist es erforderlich, dass der erhöhte Aufwand durch entsprechende Fördermittel unterstützt wird. Nur so kann gewährleistet werden, dass die notwendigen Maßnahmen – wie zusätzliche Besuchsfrequenzen, verstärkte Monitoringaktivitäten oder akute Unterstützungsleistungen – während Hitzeperioden nachhaltig und in ausreichendem Umfang bereitgestellt werden können.

Insgesamt bestehen somit geringe infrastrukturelle, jedoch steigende personelle und Klient*innenbezogene Klimarisiken, die gezielt adressiert und in der zukünftigen Maßnahmenplanung berücksichtigt werden müssen.

Zeithorizonte

Kurzfristig (bereits spürbar)

Hitzeperioden und Extremwetterereignisse treten zunehmend auf und führen zu einer deutlichen Mehrbelastung der Mitarbeiter*innen. Dies verschärft den bestehenden Fachkräftemangel zusätzlich. Auch besonders vulnerable Zielgruppen sind in dieser Phase stärker gesundheitlich und sozial gefährdet.

Mittelfristig (absehbare Entwicklungen)

Es ist mit steigenden Versicherungsprämien und wachsenden Betriebskosten aufgrund vermehrter Schadensfälle zu rechnen. Zusätzlich verursachen notwendige bauliche Anpassungen zur Klimavorsorge weitere finanzielle Mehrbelastungen.

Langfristig (strategische Risiken)

Bleibt der Fachkräftemangel bestehen, entsteht ein erhebliches Risiko für das bestehende Geschäftsmodell. Weiter steigende Kosten können langfristig ein finanzielles Risiko darstellen – insbesondere dann, wenn Ausgaben nicht ausreichend durch Förderungen oder Zuschüsse abgedeckt werden.

Es wurden bereits Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel für diese Gefahren und Übergangsereignisse ergriffen.

Zur Klimaanpassung und Sicherstellung der Versorgungsqualität sind folgende Maßnahmen sinnvoll und werden bereits umgesetzt oder sind in Planung.

Maßnahmen im Bereich Hitze

- Ausbau von Kühl- und Beschattungssystemen in Einrichtungen
- Umsetzung eines Hitzeschutzplans für Mitarbeiter*innen und Klient*innen, z.B. Bereitstellung von Trinkwasser, Kühlräumen und Ruhezonen
- Aufsuchende Straßensozialarbeit für wohnungslose Menschen, z. B. mit Bereitstellung von Trinkwasser
- Anpassung der Dienstplanung bei Hitzewellen
- Verstärkte Aufklärung über Hitze und Wetterrisiken

Maßnahmen gegen klimabedingten Fachkräftemangel

- Klimafreundliche Arbeitsbedingungen (z. B. mobile Kühlung, flexible Dienste)
- Gesundheitsprävention für Mitarbeitende
- Attraktivitätssteigerung durch Arbeitszeitmodelle und Benefits
- Fortbildungen zu Klimaresilienz und Notfallmanagement

Maßnahmen im Bereich vulnerable Zielgruppen

- Ausbau von Cooling-Centern und Schutzräumen
- Proaktive Kontaktaufnahme bei Hitze oder Extremwetter
- Niederschwellige Angebote für wohnungslose Menschen
- Verstärkte Aufklärung über Hitze- und Wetterrisiken

Maßnahmen in der Lieferkette

- Diversifizierung von Lieferant*innen
- Aufbau von Sicherheitsbeständen für kritische Produkte
- Beschaffungsrichtlinie mit Fokus auf regionale Lieferant*innen und vorsorgliche Lagerhaltung
- Bewertung von Lieferant*innen nach Klimarisiko- und Nachhaltigkeitskriterien
- Optimierung interner Logistik- und Transportkonzepte
- Einführung digitaler Monitoring- und Frühwarnsysteme
- Backup-Lieferant*innen

Potenzielle negative Auswirkungen von Klimarisiken

Kurzfristig – akute physische Risiken (bereits spürbar); Risikoeinschätzung: mittel

Art des Risikos

- Akute physische Risiken durch zunehmende Hitzeperioden und Extremwetterereignisse.

Auswirkungen auf die finanzielle Leistungsfähigkeit

- Produktivitätsverluste durch höhere gesundheitliche Belastung der Mitarbeiter*innen (z. B. Hitzestress), verbunden mit steigenden krankheitsbedingten Ausfällen.
- Kurzfristig erhöhte Personalkosten (z. B. durch Vertretungen, Überstunden oder arbeitsmedizinische Maßnahmen).
- Zusätzliche operative Aufwendungen zur Sicherstellung des laufenden Betriebs (z. B. Anpassungen von Arbeitsabläufen oder Arbeitszeiten).

Auswirkungen auf die Geschäftsfähigkeit

- Verstärkung des bestehenden Fachkräftemangels, wodurch die Fähigkeit zur stabilen Leistungserbringung eingeschränkt wird.
- Erhöhte Anforderungen bei der Betreuung vulnerabler Zielgruppen, was zusätzliche organisatorische Ressourcen bindet und operative Abläufe belastet.

Mittelfristig – zunehmende physische Risiken (absehbare Entwicklungen); Risikoeinschätzung: mittel bis hoch

Art des Risikos

- Zunahme sowohl akuter als auch chronischer physischer Risiken infolge des Klimawandels.

Auswirkungen auf die finanzielle Leistungsfähigkeit

- Steigende Versicherungsprämien aufgrund häufiger und intensiver Schadensereignisse.
- Höhere Betriebs-, Instandhaltungs- und Reparaturkosten infolge klimabedingter Schäden an Gebäuden, Infrastruktur oder Ausstattung.
- Zusätzlicher Investitionsbedarf für bauliche Anpassungen zur Klimavorsorge (z. B. Hitzeschutz, Kühlmaßnahmen), mit negativer Wirkung auf Liquidität und Kostenstruktur.

Auswirkungen auf die Geschäftsfähigkeit

- Bauliche Anpassungsmaßnahmen können den laufenden Betrieb zeitweise beeinträchtigen.
- Einschränkung des finanziellen Handlungsspielraums, wodurch Investitionen in Personalentwicklung, Qualitätssicherung oder Angebotsweiterentwicklung verzögert oder reduziert werden könnten.

Langfristig – strategische physische Risiken; Risikoeinschätzung: hoch

Art des Risikos (VSME)

- Dauerhafte physische Risiken mit strukturellen Auswirkungen auf das Geschäftsmodell.

Auswirkungen auf die finanzielle Leistungsfähigkeit

- Nachhaltige Verschlechterung der Kostenstruktur bei weiter steigenden Betriebs- und Personalkosten.
- Erhöhtes Finanzrisiko, falls klimabedingte Mehraufwendungen nicht ausreichend durch Förderungen, Zuschüsse oder Effizienzmaßnahmen kompensiert werden können.
- Potenzielle Beeinträchtigung der langfristigen wirtschaftlichen Tragfähigkeit.

Auswirkungen auf die Geschäftsfähigkeit und das Geschäftsmodell

- Persistierender Fachkräftemangel stellt ein wesentliches Risiko für die langfristige Aufrechterhaltung des Geschäftsmodells dar.
- Eingeschränkte Fähigkeit, Leistungen in der erforderlichen Qualität und Kontinuität zu erbringen.
- Schwächung der strategischen Resilienz und Anpassungsfähigkeit gegenüber zukünftigen klimabedingten, regulatorischen oder marktseitigen Anforderungen.



Verschmutzung von Luft, Wasser und Boden (B4)

Verschmutzung von Luft, Wasser und Boden

Die Volkshilfe Wien betreibt pädagogische und soziale Einrichtungen wie Wohngruppen, Beratungsstellen, sozialökonomische Betriebe, Grundversorgungshäuser, sowie ein Notquartier für Wohnungslose. Industrielle Emissionen entstehen dabei nicht; die Umweltauswirkungen beschränken sich auf Heizung, Stromverbrauch, eine kleine Fahrzeugflotte sowie haushaltsübliche Abwasser- und Abfallmengen. Gesetzliche Berichtspflichten zu Luft-, Wasser- oder Bodenemissionen bestehen nicht. Einzuhalten sind lediglich Betreiber*innenpflichten für Heizungsanlagen, sowie eine jährliche Abfallbilanz nach dem Abfallwirtschaftsgesetz. Im Rahmen der Berichterstattung erfasst und bewertet die Organisation mögliche Aspekte der Umweltbelastung systematisch und setzt Maßnahmen zur Reduktion fossiler Energieträger, zur Ausweitung erneuerbarer Energien und zur Abfallvermeidung um.



Wasser (B6)

Wasserentnahme

Die gesamte Wasserentnahme unseres Unternehmens beträgt **29.210,19 m³**.

Anmerkung zur Methodik: Der Wasserverbrauch unserer Standorte war nur für einen Teil der Liegenschaften verfügbar. Es handelt sich somit um eine grobe Schätzung, die anhand der Durchschnittsverbräuche je Nutzungsform hochgerechnet wurde.

Weder die Entnahmestellen in Wien noch jene in Niederösterreich liegen in einem Gebiet mit hohem Wasserstress, und die Volkshilfe Wien betreibt keine Geschäftsfelder, die einen erheblichen Wasserverbrauch nahelegen.

Der Wasserverbrauch der Organisation geht nicht über den haushaltsüblichen Bedarf hinaus.



Biodiversität (B5)

Gebiete mit schutzbedürftiger Biodiversität

Die Volkshilfe Wien betreibt keine Standorte in der Nähe eines Gebiets mit schutzbedürftiger Biodiversität.



Ressourcennutzung, Kreislaufwirtschaft und Abfallbewirtschaftung (B7)

Kreislaufwirtschaft

In unserem Unternehmen werden die Grundsätze der Kreislaufwirtschaft angewendet.

Die Volkshilfe Wien setzt in vielen Bereichen ihrer Organisation auf kreislaforientiertes Wirtschaften und verantwortungsvollen Ressourceneinsatz. Ein zentraler Bestandteil ist die nachhaltige Beschaffung, bei der – wo immer möglich – auf Second-Hand-Büromöbel zurückgegriffen wird. Zusätzlich unterstützt eine interne Tauschbörse den sparsamen Umgang mit vorhandenen Materialien und ermöglicht, Möbel und Arbeitsmittel innerhalb der Organisation weiterzugeben statt neu anzuschaffen.

Im TAV-Betrieb zeigt sich die Kreislaufwirtschaft besonders vielfältig. Dort werden Textilien, Möbel und weitere Gebrauchsgegenstände gesammelt, aufbereitet und wiederverwendet. Auch die Bereiche Straßenreinigung und Grünraumpflege folgen ökologischen Prinzipien.

Besonderen Stellenwert hat dabei das Thema Abfallwirtschaft:

Jeder Standort verfügt über ein Abfallwirtschaftskonzept mit klarem Fokus auf Mülltrennung. An vielen Standorten besteht zudem die Möglichkeit, Biomüll getrennt zu sammeln, der anschließend von der zuständigen Magistratsabteilung abgeholt und zu Kompost verarbeitet wird. So werden organische Abfälle in den natürlichen Kreislauf zurückgeführt und Ressourcen bestmöglich genutzt.

Auch im Bereich AusbildungsFit spielt Kreislaufdenken eine bedeutende Rolle. In den Werkstätten lernen Jugendliche, wie durch Upcycling aus gebrauchten Materialien neue, hochwertige Produkte entstehen können.

Ein weiterer wichtiger Beitrag betrifft den Umgang mit Lebensmitteln: Lebensmittelspenden werden im Kantinenbetrieb zu vollwertigen Mittagessen für eine benachbarte Firma verarbeitet. Gleichzeitig kocht das Notquartier aus diesen Spenden frische Mahlzeiten für die dort betreuten Klient*innen. Auf diese Weise werden wertvolle Ressourcen bestmöglich genutzt und Lebensmittelverschwendung aktiv reduziert.

Ressourcennutzung und Abfallbewirtschaftung

Ungefährlicher Abfall (Masse): **575,97 t**

Gesamtabfallaufkommen (Masse): **575,97 t**

Die Volkshilfe Wien berichtet über das jährliche Gesamtabfallaufkommen, das durch ihre Tätigkeit entsteht, sowie über die Mengen an Abfällen, die dem Recycling oder der Wiederverwendung zugeführt werden.

Diese Definition schließt unmittelbar an die Abfallrahmenrichtlinie 2008/98/EG an, nach der „Erzeuger von Abfall jede Person ist, durch deren Tätigkeit Abfall entsteht“ und Abfall jede Substanz oder jeder Gegenstand ist, „dessen sich der Besitzer entledigt oder entledigen will oder entledigen muss.“

In diesem Kontext wurden in den oben genannten Zahlen jene Abfallmengen berücksichtigt, die durch unsere eigenen Geschäftstätigkeiten entstanden sind.

Gefährliche Abfälle außerhalb der Abfallbehandlungsanlage (Batterien etc.) fallen im Zuge unserer Geschäftstätigkeiten daneben im haushaltsüblichen Ausmaß an. Nicht berücksichtigt wurden zudem Abfälle, die außerhalb der eigenen Müllcontainer anfallen (z.B. werden Altglas Container in Wien üblicherweise im Bringsystem gesammelt).

Neben den selbst erzeugten Abfallmengen werden insgesamt jährlich **185,478 t** an Abfällen durch unsere Abfallbehandlungsanlage sortiert und dem Recycling oder der Entsorgung zugeführt. In diese Zahl nicht einbezogen wurden weiters die Tonnen an Materialien, die im Zuge der Sortierung zur Wiederverwendung für unsere Vintage-Shops vorbereitet wurden.

Die dem Recycling oder der Wiederverwendung zugeführte Abfallmenge wird in folgender Tabelle dargestellt:

Art der Abfälle	Zur Verwertung oder Wiederverwendung weitergeleitet	Zur Entsorgung bestimmt	Gesamt
Nicht gefährliche Abfälle – Gemischte Verpackungen	6,81 t		6,81 t
Nicht gefährliche Abfälle – Papier und Pappe	79,17 t		79,17 t
Nicht gefährliche Abfälle – Kompostierbare Abfälle	20,70 t		20,70 t
Nicht gefährliche Abfälle – Glas	10,31 t		10,31 t
Nicht gefährliche Abfälle – Kunststoffverpackungen	3,12 t		3,12 t
Nicht gefährliche Abfälle – Organische Küchenabfälle		2,08 t	2,08 t
Nicht gefährliche Abfälle – Gemischte Siedlungsabfälle		453,77 t	453,77 t
			575,97 t

Zusätzlich zu den oben genannten Zahlen wurden im Jahr 2025 insgesamt **800,331 t** Abfälle übernommen. Davon konnten **585,310 t** nach Aufbereitung in der Abfallbehandlungsanlage als wiederverwendbare Ware an unsere Shops bzw. an einen Großhändler weitergegeben werden.



Soziales



Arbeitskräfte - Allgemeine Merkmale (B8)

Anzahl der Beschäftigten

Wir haben **1.568** festangestellte Beschäftigte.

216 Personen sind befristet bei uns beschäftigt.

Der überwiegende Teil der Mitarbeiter*innen ist unbefristet beschäftigt. Befristete Dienstverhältnisse bestehen vor allem im Bereich „Arbeit und Beschäftigung“ und sind integraler Bestandteil des Betreuungskonzepts. Diese zeitlich begrenzten Anstellungen dienen der Qualifizierung und Vorbereitung auf den ersten Arbeitsmarkt.

Im Bereich der sozialen Arbeit ergeben sich Befristungen insbesondere durch saisonal betriebene Einrichtungen, wie etwa das Winternotquartier für Wohnungslose, sowie durch zeitlich befristete Förderungen im Rahmen neuer Projekte.

Männliche Arbeitnehmer: **538**

Weibliche Arbeitnehmerinnen: **1.244**

Nicht-binäre Arbeitnehmer*innen: **2**

Eine Aufschlüsselung unserer Arbeitskräfte nach Land ist nicht relevant, weil alle Arbeitskräfte in Österreich tätig sind.

Beschäftigtenfluktuation

Die Fluktuationsrate beträgt **20,6 %** für den Berichtszeitraum.

Die Fluktuationsrate bezieht sich auf unbefristet angestellte Mitarbeiter*innen. Nicht in die Berechnung einbezogen sind befristet beschäftigte Transitarbeitskräfte gemäß Betreuungskonzept sowie saisonal beschäftigte Mitarbeiterinnen des Winternotquartiers (Oktober bis April).



Zusätzliche (allgemeine) Merkmale der Arbeitskräfte (C5)

Geschlechterverhältnis

Das Geschlechterverhältnis unserer Führungsebene beträgt **4** (Frauen-zu-Männer-Verhältnis) im Berichtszeitraum.

Die Volkshilfe Wien wird von einer Geschäftsführerin geleitet. Auf der darunterliegenden Führungsebene sind vier Bereichsleiter*innen tätig, von denen drei Frauen und ein Mann sind.



Arbeitskräfte – Gesundheitsschutz und Sicherheit (B9)

Arbeitskräfte des Unternehmens – Gesundheit und Arbeitssicherheit

Im Berichtszeitraum kam es zu **90** meldepflichtigen Arbeitsunfällen.

Dies entspricht einer Quote von **5,8**, d.h. die Anzahl der Arbeitsunfälle pro 100 Vollzeitkräfte innerhalb eines Jahres.

Der Großteil der Arbeitsunfälle (ca. zwei Drittel) entfällt auf mobile Dienste und tritt vor allem während Fahrten zwischen den Einsätzen auf. Nach jedem Vorfall erfolgt eine gezielte Nachschulung durch die zuständige Sicherheitsfachkraft.



Zusätzliche Informationen über die Arbeitskräfte des Unternehmens – Richtlinien für die Achtung der Menschenrechte und diesbezügliche Prozesse (C6)

Menschenrechtsbezogene Richtlinien und Prozesse

Wir verfügen über einen Verhaltenskodex oder Richtlinien zur Einhaltung der Menschenrechte für unsere Arbeitskräfte.

Die Volkshilfe Wien verfügt über ein Organisationsleitbild, ein Compliance-Handbuch sowie eine Whistleblower-Plattform, die eine transparente und regelkonforme Arbeitskultur unterstützen. Für Datenschutzvorfälle bestehen klare Melde- und Bearbeitungsprozesse. Darüber hinaus gewährleisten Richtlinien zu Kinderschutz und Gewaltprävention höchste Sicherheitsstandards für besonders schutzbedürftige Personengruppen.

Zur Stärkung der Arbeitssicherheit finden regelmäßige Begehungen durch die Sicherheitsfachkraft und die Betriebsärztin statt. Arbeitsunfälle werden systematisch erfasst, analysiert und durch persönliche Nachschulungen aufgearbeitet. Ergänzende Intranet-Beiträge zu Themen wie dem Schutz vor Stichverletzungen fördern eine kontinuierliche Sensibilisierung der Mitarbeiter*innen.

Eine eigene Diversitätsabteilung setzt Maßnahmen zur Förderung von Gleichstellung, Vielfalt und Inklusion um. Der Betriebsrat vertritt die Interessen der Belegschaft und stärkt ein partizipatives Arbeitsumfeld. Durch die Beschaffungsrichtlinie wird sichergestellt, dass ökologische und soziale Nachhaltigkeitskriterien konsequent berücksichtigt werden.

Unser Verhaltenskodex umfasst Aspekte der

- Diskriminierung
- Prävention von Arbeitsunfällen

Wir verfügen über einen Beschwerdemechanismus für unsere Arbeitskräfte.

Weiterführende Informationen

Beschwerden der Mitarbeiter*innen können anonym über die Whistleblower-Plattform oder über einen Beschwerdebriefkasten eingebracht werden. Die weitere Bearbeitung erfolgt auf Basis eines klar definierten Prozesses.



Schwerwiegende Vorfälle im Zusammenhang mit Menschenrechten (C7)

Schwerwiegende negative Menschenrechtsvorfälle

Es gab keine bestätigten Vorfälle in Bezug auf Menschenrechte im Zusammenhang mit unseren Arbeitskräften. Uns sind keine bestätigten Vorfälle im Zusammenhang mit Stakeholdern außerhalb des eigenen Unternehmens bekannt.



Arbeitskräfte – Vergütung, Tarifverhandlungen und Schulung (B10)

Eigene Arbeitskräfte – Vergütung, Tarifverhandlungen und Schulung

Unsere Beschäftigten erhalten ein Entgelt, das dem geltenden Mindestlohn gemäß der nationalen Gesetzgebung mindestens entspricht.

Zum aktuellen Zeitpunkt liegen noch keine ausreichenden Daten in Bezug auf das geschlechtsspezifische Entgeltgefälle bei unseren eigenen Arbeitskräften vor. An der schrittweisen Umsetzung der Anforderungen der EU-Entgelttransparenzrichtlinie wird derzeit gearbeitet.

Von unseren Beschäftigten sind **100 %** durch Tarifverträge abgedeckt.

Im Berichtsjahr 2025 wurden insgesamt **365** Schulungsmaßnahmen mit **2.319** Teilnahmen durchgeführt. Der gesamte Schulungsumfang belief sich auf **13.996,06** Stunden, was einem durchschnittlichen Weiterbildungsumfang von rund acht Stunden pro Mitarbeiter*in entspricht.

Eine geschlechtsspezifische Auswertung der Schulungsteilnahmen ist für das Berichtsjahr nur eingeschränkt möglich, da die entsprechende Datenerfassung erst im Laufe des Jahres automatisiert implementiert wurde. Eine vollständige und belastbare Differenzierung wird ab dem Berichtsjahr 2026 erfolgen.



Governance



Verurteilungen und Geldstrafen wegen Korruption und Bestechung (B11)

Verurteilungen und Geldstrafen für Korruption und Bestechung

Im Berichtszeitraum gab es keine Verurteilungen oder verhängte Geldstrafen wegen Verstößen gegen Korruptions- oder Bestechungsvorschriften.

Um die besondere Verantwortung im Rahmen der überwiegend öffentlichen Finanzierung und des gemeinwohlorientierten Auftrags zu erfüllen, setzt die Volkshilfe Wien auf präventive Maßnahmen zur Korruptionsvermeidung.

Das Compliance Handbuch, sowie der dazu gehörige Prozess, verpflichtet alle Mitarbeiter*innen zu Transparenz und Integrität. Dafür werden entsprechende Schulungen angeboten.

Über ein internes Whistleblower-System können Mitarbeiter*innen vertraulich mögliche Verstöße melden.

Die Einhaltung der Compliance Regeln wird laufend intern und einmal jährlich durch einen externen Wirtschaftsprüfer überprüft. Durch diese Maßnahmen wird sichergestellt, dass Korruptionsrisiken frühzeitig erkannt und verhindert werden.

Kontakt & weitere Infos:



nachhaltigkeit@volkshilfe-wien.at

